

Geschwister sind unschlagbar

Dagmar Geisler, 1958 in Siegen geboren, studierte Grafikdesign in Wiesbaden und begann bereits während dieser Zeit als Illustratorin zu arbeiten. Inzwischen hat sie eine Vielzahl von erfolgreichen Bilder- und Kinderbüchern illustriert, erzählende Bücher genauso wie Sachbücher, die sie mit witzigen Bildern anschaulich macht. „Mich interessiert alles Zwischenmenschliche. Ich zeichne am liebsten Menschen. Und darüber schreibe ich auch am liebsten“, erzählt sie.

Mehr über unsere Bücher, Autoren und Illustratoren auf:
www.gabriel-verlag.de

Geisler, Dagmar:
Geschwister sind unschlagbar
ISBN 978 3 522 30436 8

Text und Illustrationen: Dagmar Geisler
Einbandtypografie: Sabine Reddig
Innentypografie: Pia Reborn, Sabine Conrad
Reproduktion: Medienfabrik GmbH, Stuttgart/HKS-Artmedia GmbH, Stuttgart
Druck und Bindung: Livonia Print, Riga



© 2016 Gabriel
in der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, Stuttgart.

© der Originalausgabe Gabriel Verlag 2012

Printed in Latvia. Alle Rechte vorbehalten.

DAGMAR GEISLER
GESCHWISTER
SIND
UNSCHLAGBAR
GESCHICHTEN ZUM VORLESEN



GABRIEL



INHALT

Mein allergrößter Wunsch	7
<i>Tommi und Annika</i>	14
Jules Flickendecke	17
<i>Goldmarie und Pechmarie</i>	26
Stadtbummel mit Konrad	29
<i>Wendy, John und Michael</i>	38
Der mittelgroße Superhase	40
<i>Die sieben Geißlein</i>	46
Wer hat Angst vor Donner und Blitz?	48
<i>Das doppelte Lottchen</i>	58
Na so was!	61
<i>Romulus und Remus</i>	68
Geschwister streiten doch nicht	70

<i>Die Weasleys</i>	78
Paulas Papatage	81
<i>Die Brüder Löwenherz</i>	90
Dann hol ich meinen großen Bruder	92
<i>Max und Moritz</i>	98
Nils und Old Shatterhand	101
<i>Tick, Trick und Track</i>	110
Schultütenkrimi	112
<i>Die drei kleinen Schweinchen</i>	122
Das Windelfest	125
<i>Hänsel und Gretel</i>	132
Hannes und Greta finden einen Schatz	135





Mein allergrößter Wunsch

Ich wünsche mir eine Schwester oder einen kleinen Bruder, ganz egal. Hauptsache, ein Geschwisterchen.

»Das ist mein allergrößter Wunsch«, sage ich zu Flori. »Dafür will ich auch nichts zum Geburtstag haben. Höchstens was ganz Winziges.«

Flori schüttelt den Kopf.

»Das kannst du vergessen«, sagt er und guckt finster auf die Legobahn, die wir gerade aufbauen.

»Wieso?«, frage ich.

Flori seufzt. »Bei so was stellen deine Eltern die Ohren auf Durchzug.«

Mit ernster Miene prüft er die Konstruktion einer Brücke.

»Wirklich«, sagt er. »Ich hab's probiert. Ich wollte nämlich auch einen kleinen Bruder. Einen kleinen Bruder und sonst nichts auf der Welt. Das habe ich meinen Eltern auch gesagt. So oft, bis ich es selbst nicht mehr hören konnte.«

»Und?«, frage ich.

»Pff«, macht Flori. »»Das ist nicht so einfach«, haben sie gesagt. »Wie stellst du dir das denn vor?«, haben sie gefragt. Irgendwann haben sie gar



nicht mehr geantwortet und nur die Luft durch die Nase geblasen. Du weißt schon. So wie Erwachsene immer die Luft durch die Nase blasen, wenn sie finden, dass man endlich still sein soll.«

»Trotzdem«, sage ich leise.

Flori klopft mir auf die Schulter. »Nee du«, sagt er. »Keine Chance. Wünsch dir lieber einen Hund. Ein Hund geht vielleicht, wenn man nur lange genug bettelt. Aber Geschwister! Niemals!«

»Und hast du einen Hund bekommen?«, frage ich.

»Schon so gut wie«, sagt Flori. »Nächste Woche fahren wir ins Tierheim und schauen uns einen an.«

Flori meint, das könnte doch ganz lustig sein, wenn wir beide mit unseren Hunden Gassi gehen. Die könnten dann auch zusammen spielen. Und er möchte am liebsten so einen kleinen, frechen mit strubbeligem Fell.

»Ein Hund«, sage ich und zucke die Achseln.

»Besser als nichts!«, sagt Flori. Und da hat er schon recht. Irgendwie.

»Ich wünsche mir einen ... Hund!«, sage ich, als Mama mich abends fragt, was ich zum Geburtstag haben möchte. Beinahe hätte ich »kleinen Bruder« gesagt, aber das habe ich im letzten Augenblick noch runtergeschluckt.

»Uh«, sagt Mama und wuschelt mir durch die Haare. »Das ist aber ein großer Wunsch!«

»Ich wünsche mir einen ... Hund ... und sonst nichts«, murmle ich leise.

Da muss ich mich erst dran gewöhnen, an das mit dem Hund.

Vorsichtshalber male ich ein paar Blätter voll mit Hunden und lasse die überall herumliegen.



Hoffentlich kriege ich nicht so einen großen sabbernden wie den von Herrn Mayr nebenan. Oder so einen doofen, zittrigen mit rosa Schleife, wie den von Frau Priesnitz in der Gartenstraße.

»Leon wünscht sich einen Hund!«, sagt Mama beim Mittagessen.

»Uh«, macht Papa. »Das ist aber ein großer Wunsch.«

»Ich wünsche mir einen ... Hund ... sonst nichts!«, sage ich und male mit der Gabel ein Muster in meinen Kartoffelbrei.

Am Nachmittag kommt Oma zum Kaffee vorbei.

»Was wünscht sich denn der Kleine zum Geburtstag?«, fragt sie, als Mama ihr ein Stück Erdbeerkuchen auf den Teller legt.

»Stell dir vor, er wünscht sich einen Hund, sonst nichts!«

Zum Glück muss ich es diesmal nicht selber sagen.

»Uh«, macht Oma und speißt eine dicke Erdbeere auf.

»Die haben wir selbst gepflückt!«, rufe ich laut, damit sie mich nicht fragt, was es denn für ein Hund sein soll. Das wäre nämlich eine typische Oma-Frage und das muss ich mir erst mal selbst überlegen.

Beim Verabschieden erwischt sie mich doch. Sie drückt gerade ihren Hut auf die Locken. »Was soll denn das für ein Hund sein?«

»So ein kleiner, frecher mit struppigem Fell«, sage ich hastig. Uff, wie gut, dass mir das noch eingefallen ist.

Abends fragt Papa, ob wir zusammen was spielen wollen. Aber ich schüttele den Kopf.

»Ich möchte mir lieber mit euch einen Film anschauen.«

»Welchen denn?«

»Ein Hund namens Beethoven«, sage ich.



Es sind noch vier Tage bis zu meinem Geburtstag und so langsam werde ich Experte in dieser Hunde-Angelegenheit. »Border-Collie, Isländischer Spitz oder Fox-Terrier«, sage ich jetzt lässig, wenn mich jemand fragt. Ich habe mich nämlich informiert. Herr Mayr hat ein Hunde-Buch und in dem habe ich geblättert. Er hat mir dann gesagt, wie die Sorten heißen, die mir am besten gefallen. Als Tante Laura angerufen hat, habe ich – weil Mama gerade im Zimmer war – gesagt, dass ich mir eine Hundeleine zum Geburtstag wünsche und bei Onkel Theodor habe ich »Fressnapf« gesagt. O Mann, dabei hätte ich mir wenigstens noch gern das ganz, ganz kleine Lego-Raum-schiff gewünscht.

Flori ist schon total aufgeregt. Er hat sich im Tierheim eine Promenadenmischung ausgesucht, sagt er. Weiß mit braunen und schwarzen Flecken und so einem lustigen Haarbüschli vorne auf dem Kopf. Total süß, sagt er.

Promenadenmischung! Die Rasse ist in Herrn Mayrs Hundebuch gar nicht vorgekommen, glaube ich.

Ich male immer noch Hunde. Die werden immer besser, jetzt wo ich mich ein bisschen auskenne. Ich male sogar Herrn Mayrs Sabbermonster, aber das Blatt zerreiße ich lieber und werfe es gleich in den Papierkorb,







sonst kommen Mama und Papa noch auf die Idee, mir so einen zu schenken.

Als Flori zu Besuch ist, überlegen wir lange, wie wir unsere Hunde nennen könnten. Pinki finden wir hübsch oder Streuner oder Schnüfferl. Mama steht bestimmt in der Küche und spitzt die Ohren, da bin ich mir sicher.

Morgen ist mein Geburtstag. Wir haben schon Muffins gebacken und Saft eingekauft und jede Menge Spiele ausgesucht, die wir spielen können bei meinem Geburtstagsfest. Auch mein Zimmer ist tiptopp aufgeräumt. So schön, dass einem ganz feierlich wird, wenn man im Bett liegt und den Lichtpunkten zusieht, die die kleine Lampe auf dem Fensterbrett an die Wand wirft. Die Bettwäsche ist frisch gewaschen und knistert beim Reinkuscheln.

Mama und Papa kommen zum Gute-Nacht-Sagen. Alle beide! Aber ihr Gesichtsausdruck passt kein bisschen zu meiner feierlichen Stimmung.

Papa räuspert sich: »Ähm!« Er schaut erst mich an, dann Mama und dann wieder mich. »Ähm! Wir müssen mal mit dir reden, Leon.« Mama beißt sich auf die Lippe. Jetzt setzen sie sich auch noch hin. Papa auf die eine Bettkante und Mama auf die andere. Die gucken, als hätte ich schon wieder Keuchhusten.

»Du hast ja morgen Geburtstag«, sagt Mama und tätschelt meine Hand.

»Und bevor du allzu enttäuscht bist ...«, meint Papa.

»Wegen dem kleinen Hund ...!«, unterbricht ihn Mama.

»Das wird n-«, ruft Papa. Mama legt ihm die Hand auf den Arm.

»Schau mal.« Sie redet mit dieser Säuselstimme, die sie immer benutzt, wenn sie mir was ausreden will. Ich mache mich ganz steif unter der Bett-



decke. »Wir wissen, wie sehr du dir einen kleinen Hund wünschst. Nur gerade jetzt ...«

»Es tut uns ja selber leid«, ruft Papa dazwischen. »Ich hab mir doch als kleiner Junge auch so sehr einen kleinen Hund gewünscht und keinen bekommen. Schrecklich war das!«

»Nur gerade jetzt ...«, versucht Mama es noch einmal. »Wir wollten es dir eigentlich erst später sagen, aber ...« Sie guckt Papa an, runzelt die Stirn. »Unsere Wohnung ist ja nicht so wahnsinnig groß und ...«

»Um es kurz zu machen«, sagt Papa und richtet sich ganz gerade auf. »Du bekommst nämlich einen kleinen Bruder.«

»Oder eine kleine Schwester«, sagt Mama und lächelt. »So genau wissen wir das noch nicht.«

»Das macht doch nichts«, sage ich und versuche wenigstens so zu tun, als wäre ich sehr enttäuscht wegen diesem kleinen Hund.

»Das macht doch überhaupt nichts.« Ich springe auf und mache ein Indianergeheul, das bestimmt noch Frau Priesnitz in der Gartenstraße hören kann. Ich umarme Mama und Papa und dann wieder Mama. Mama hat Tränen in den Augen. Was es da zu heulen gibt, möchte ich mal wissen.

»Zum Geburtstag bekommst du die große Lego-Raumstation«, sagt Papa mit rauer Stimme. »Damit du trotzdem was zum Freuen hast.«

»Aber Heinz«, ruft Mama und lacht und wischt sich die Tränen aus den Augen. »Jetzt hast du die ganze Überraschung verdorben.«

»Das macht doch überhaupt nichts«, rufe ich noch mal. So laut, dass Frau Priesnitz in der Gartenstraße bestimmt die Ohren abfallen und ihrem blöden Fiffi gleich mit.

Ich kann's gar nicht glauben. Ein Geschwisterchen und die große Lego-Raumstation! Mehr Glück gibt es doch auf der ganzen Welt nicht.



TOMMI UND ANNIKA



Wie heißt ihr?

Thomas und Annika Settergren.

Wie alt seid ihr?

Ungefähr acht!

Wer hat euch erfunden?

Astrid Lindgren.

Wo wohnt ihr?

In Schweden.

Was ist euer Lieblingsessen?

Picknick mit Pippi.

Wer ist eure beste Freundin?

Pippi Langstrumpf.

Was mögt ihr gar nicht?

Wenn Pippi ohne uns in die Südsee fährt.

Worüber könnt ihr lachen?

Über Pippi.

Was ist euer größter Fehler?

Wir können kein Pferd von der Veranda heben.

Streitet ihr manchmal?

Fast nie.

